Gespräch beim Mittagsmahl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der nichtsubventionierte Schweizer

(Die Gesamtsumme der im Jahre 1925 ausbezahlten Bundessubventionen beträgt 82 Mill. Fr.)

„Es machi uf de Chopf uugfohr zwänzg Fränkli Subventione für's letzt Johr, Herr Stürkassier. I ha mit minere Familie sechs Köpf, miechti also 120 Fränkli, siebenenedriß setti Stüre zahle — denn chiemt i also no 83 Fränkli use über."

Stilblüten

Einem zentralschweizerischen Blatte berichtet jemand von zwei Knaben eines Bahnarbeiters, die in einen Wildbach stürzten und ertranken, und meint: „Wer begreift den Schmerz der Angehörigen, als die Kunde von diesem tieftraurigen Ereignis eintraf?" — So ganz unbegreiflich kann ich diesen Schmerz nicht finden.

*

Naturgeschichtlich interessant ist auch eine Notiz, die in einer größern Zeitung einer schweizerischen Großstadt zu lesen war. Es handelte sich um eine Aburteilung des unter dem Pseudonym „Weißer Elch" bekannten Hochstaplers. Der Verfasser konstatiert mit Befriedigung: „Man hat dem Elch die Federn gerupft." — Ich kann mich ebenfalls befriedigt erklären, muß aber bemerken, daß alle Elche, die ich bisher in Naturaliensammlungen zu Gesicht bekam, Haare hatten und nicht Federn. 3.

Scherzfrage

In welchem Alter unterhält man sich am besten?

Im Rebelfp-Alter.

Abrüstungskonferenz

Die Konferenz am Léman
Die hatte wirklich Pech,
Man tagte durch drei Wochen
Und quasselte viel Blech.

Marianne wollte niemals,
Wie John Bull es gewollt,
Und Uncle Sam verbat sich,
Daß man ihn je „kontrollt".

Er sprach, daß das Vertrauen
Das Idealste sei,
Man müsse einfach glauben
An die Abrüsterei.

Zu Luft, zu See, zu Lande
Hat man es brav versucht,
Doch nirgends wollt's gelingen,
Es harzte ganz verflucht.

Man fand die Formel niemals,
So sehr man auch gewollt,
Und trennte sich dann schließlich
Ganz friedlich, — ungegrollt.

Und alles blieb beim Alten,
So wie bisher es war:
Und jeder rüstet weiter,
Auf eigene Gefahr. Dipl.

Die Alkoholfrage

Der Alkohol, der Alkohol,
Er ist nicht nur dem Staate
Von Wichtigkeit, mit ihm befaßt
Sich oft auch der Private.

So fragte mich ein Freund, was ich
Vom Alkohole hielte.
Ich glaube fast, daß er damit
Auf meine Nase zielte.

Ich sagte ihm: es ist wohl wert,
Die Sache zu studieren,
Doch über das Studieren geht
Noch immer das Probieren.

So ging ich denn und trank und trank
Zum allgemeinen Wohle
An jedem Tag in andrer Form
Bedacht vom Alkohole.

Die Frage ist so abgrundtief,
Daß ich noch ganz versinke,
Und sie verbrennt mir den Verstand,
Je mehr ich täglich trinke.

Ich fühle, wie in meinem Hirn
Schon die Gedanken tanzen.
Drum lass' ich schließlich den Entscheid
Den höheren Instanzen! Ks.

*

Gespräch beim Mittagsmahl

„Wie sehne ich mich nach dem Grünen
In diesem grauen Häusermeer!
Wie hasse ich das Geldverdienen,
Und dennoch braucht man's nebenher!" -

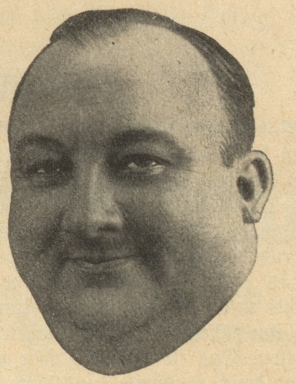
„Das kannst du haben, liebes Männchen,
Wart' nur, bis morgen schaff' ich Rat!" -

Da stand vor ihm zum Mittagsmahle
Gekocht ein Riesenberg — Spinat!

* Ks.

Lieber Nebelspalter!

Riesenhafte Kuh-Rasse im Toggenburg. Ein Zeitunglein meldete da: „Am 15. April fuhr ein Zug der Toggenburgerbahn in eine auf dem Bahntrassee laufende Kuh hinein." — Hoho! Warum wird nicht auch gemeldet, wann das Zügli wieder aus dem Kuhli herausfuhr, und was es, das Zügli, in dem Kuhli innen machte? Hoffentlich gebärt (kalbert) dieses Toggenburgerli dem Vater Bund nicht ein neues Defizitbähnli. Xu



Ich ziehe „Birmo", das natürliche Birmenstorfer Bitterwasser, jedem andern Hilfsmittel vor!